



030

028

034

024

039

019

079

Ende

Anfang

25

zog sein Schwerdt aus und hieb seinem getreuen Hund das Haupt ab. Nach diesem gieng er erst zu der Wiege, und hub sie auf, da fand er sein Kind frisch und gesund, und die große Schlange bey der Wiege todt und ganz zerrissen liegen, woraus er abnehmen konnte, daß der Hund dem Kind in der Wiege zu Hilf kommen, und dasselbe durch die Tödtung der Schlange vom Tode errettet, bedauerte deswegen mit sehnlichen Klagen, daß er seinen getreuen Hund von seines Weibes Reden wegen getödtet, der doch sein Kind vor der Schlange beschützt, und beyhm Leben erhalten hatte. Beschloß demnach seines Ritterstands sich zu begeben, hinfort aller weltlichen Wollust zu entschlagen, und nach dem heiligen Grabe zu ziehen, daselbst wollte er, von böser Leute Geschäften abgesondert, Gott dienen, und seine übrige Lebenszeit in möglichster Heiligkeit zubringen. Dieses ist die Historie, sagte der Meister ferner, so ich Euer Majestät hab erzehlen wollen. So denn Euer Majestät Sohn der Gemalin wegen wird sterben müssen, geschieht ihnen in Wahrheit viel übler, denn dem Ritter mit seinem Hunde. Der Kaiser antwortete: Durch deine Rede bin ich bewegt worden, meinem Sohn das Leben zu schenken. Worauf der Meister antwortete: Ich bedanke mich unterthänigst, daß Euer Majestät mir die hohe Gnade erwiesen, und seinem Sohn von meinerwegen das Leben gefristet. Empfehle indessen Euer Majestät dem allwaltenden Obschutz Gottes, Dero beharrlichen Gnaden mich gehorsamlich ergebend. Als der Meister dieses geendet, begab er sich wieder von dannen.

Die Kaiserin begehrt vom Kaiser, daß er seinen Sohn sollte tödten lassen.

Als die Kaiserin hörte, daß des Kaisers Sohn noch nicht todt sey, weinete sie sehr, und wollte vor großem Leid das Haupt nicht aufheben. Da der Kaiser solches hörte, gieng er zu ihr, und fragte: Warum sie so sehr betrübt wäre? Worauf sie ant-